

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten bis mittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Nr. 1.

Mittwoch den 1. Januar 1908.

7. Jahrgang.

Zum neuen Jahr.

Zur ew'gen Ruhe der Vergessenheit
Ist wiederum ein Jahr dahingegangen,
Ein neues öffnet seine Pforten weit,
Die wir betreten voller Glückverlangen.
Und was das alte Jahr uns nicht erfüllt,
Wir von dem neuen sehnsuchtsvoll erbitten,
Dag es die Sehnsucht und die Schmerzen stillt,
Die wir in reichem Maß gelitten.

Wenn Glockenklang die frohe Kunde bringt:
Das alte Jahr ist glücklich nun zu Ende,
Sich himmelwärts die leise Hoffnung schwingt,
Das Gott nun endlich unser Schicksal wende.
Da jauchzt, was eben noch so traurig war,
Und jeder eilt, mit Freuden zu begrüßen
Das neue, lange schon ersehnte Jahr,
Das ihm das Leben soll versüßen.

Wer kennt ihn nicht, den frohen lustigen Fant,
Den lebenslustigen, punschberauschten Knaben?
Wir reichen ihm vertrauensvoll die Hand,
Wenn lustig wir das alte Jahr begraben,
Denn wer nur finstler in die Zukunft schaut,
Den rastlos seine kleinen Sorgen quälen,
Wer nicht auf Gott mehr und sich selbst vertraut,
Darf auch aufs neue Jahr nicht zählen.

Ihm wird das kleinste Hindernis zum Leid,
Ihm wird zur bitteren Qual der Kampf ums Leben
Und über'm rätselvollen Meer der Zeit
Sieht er in harter Pein nur Unheil schweben,

Doch wer sich tatentrost sein Schicksal schuf,
Wird auch mit Mut dem jungen Jahr begegnen,
Aus seiner heitern Seele schallt der Ruf:
„Was du auch bringst, ich will dich segnen.“

Bekanntmachung.

Das noch rückständige Schulgeld auf 1907 ist ungefäumt und längstens bis
13. Januar 1908

an die Schulkasse (Gemeindevorstand) zu entrichten.
Nach Fristablauf beginnt das geordnete Beitreibungsverfahren.
Ottendorf-Moritzdorf, am 28. Dezember 1907.

Der Gemeindevorstand.

Freibank.

Dienstag, den 31. dieses Monats vormittags von 9 Uhr, Mittwoch, den
1. nächsten Monats, vormittags von 11 Uhr ab, gelangt auf hiesiger Freibank das
Fleisch zweier Rinder
im rohen Zustande zur Verpfundung.

Preis pro Pfund 30 Pfg

Ottendorf-Moritzdorf, am 30. Dezember 1907.

Der Gemeindevorstand.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 31. Dezember 1907.

Der Uebergang vom alten zum neuen Jahr ist vom Volksglauben mit mannigfachen Bräuchen ausgestattet, die sich an die besondere Wunderkraft des Silvesterfestes knüpfen. Junge Mädchen legen abends eine Menge mit Wünschen beschriebener Zettel unter ihr Kopfkissen und zirkeln beim Erwachen einen davon hervor. Dann sind sie sicher, daß die darauf stehende Hoffnung in Erfüllung geht. Ähnlich ist das Holzgreifen. Man brennt sich im Dunkeln in die Küche und saßt aus Geratewohl in den Holzford, während man sich etwas wünscht. Hat man eine gerade Zahl erobert, dann bedeutet dies ein „Ja“ vom Schicksal. Namentlich in Gesellschaft beliebt ist das fast überall ausgeübte Bleigießen bei Punsch und Stollen, sowie das Verstecken von zehn aus Teig geformten Figuren unter je einer Tasse. Eine Dame oder ein Herr wird aus dem Zimmer geschickt und hat, zurückgekehrt, blindlings unter eine Tasse zu

fühlen, was dann in der Hand ist, das weist auf die nächste Zukunft. Meistens wählt man folgende Gegenstände: Ring, Brot, Schlüssel, Leiter, Geld, Wiege Mann, Frau, Totenkopf, und Hufeisen. Wer noch weiter in das verklärte Jahr blicken will, wirft eine Apfelschale rückwärts über die rechte Schulter. Die sich ergebende Lage läßt mit einiger Phantasie den Anfangsbuchstaben der oder des Geliebten erkennen. Wessen Pantoffel auf ähnliche Art der Türschwelle zugeschleudert, mit der Spitze nach außerhalb zeigt, das Mädchen verläßt bald das Elternhaus als junge Frau. Um das Glück in jeder Gestalt zu zwingen, tun manche Leute beim Glockenschlage zwölf einen Sprung vom Tisch oder Stuhl herab, damit sie mit beiden Füßen (oder in einigen Gegenden nur mit dem rechten) ins neue Jahr treten.

Für den Jahresabtrittverkehr stellen wir die wichtigsten Bestimmungen zusammen. Sie sind zum Teil in allerletzter Zeit abgeändert worden. Werden die Prüfe als Druckfaden verschickt, so kann man auf ge-

druckten Visitenkarten sowie auf Weihnachts- und Neujahrskarten die Adresse des Adressaten seinen Titel sowie auch gute Wünsche, Glückwünsche, Danklagen oder andere Höflichkeitsformen handschriftlich hinzufügen. Diese Zusätze dürfen aber höchstens aus fünf Worten oder den üblichen Anfangsbuchstaben bestehen. Man kann auch den Tag der Abendung sowie seine Unterschrift handschriftlich beifügen. Druckfadenarten dürfen 11,1 Zentimeter breit und 18,8 Zentimeter lang sein. Karten von wesentlich anderer als rechteckiger Gestalt, z. B. in Form von Hüntern, Akeblättern, Vierfeldeln, sind zur offenen Verlesung nicht geeignet. Offene gedruckte Karten mit der Bezeichnung „Postkarte“ sind zur Beförderung gegen die Druckfadenart zulässig, wenn sie sonst den Bedingungen als Druckfaden entsprechen. Plakaten, Musikalien, Zeitungen, Zeitschriften, Bildern und Landkarten darf man eine Widmung hinzufügen. Möbelbilder und Landkarten dürfen ausgemalt werden. Postkarten dürfen in Form, Größe und Papierstärke nicht wesentlich von den amtlichen Formularen abweichen. Die Aufschrift Postkarte brauchen sie nicht mehr zu tragen. Bilderschnitt und Aufklebungen auf der Rückseite und dem linken Teil der Vorderseite sind insoweit zulässig, als dadurch die Eigenschaft als offene Postkarte nicht beeinträchtigt wird und die aufgeklebten Zettel der ganzen Fläche nach befestigt sind. Warenproben oder ähnliche Gegenstände darf man nicht beifügen.

Königsbrück. Se. Majestät der König hat dem Besitzer der Standesherrschaft Königsbrück, Dr. Walter Naumann auf Schmorlau bei Königsbrück, das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens verliehen.

Dresden. Schon seit Jahren beabsichtigte die Stadtverwaltung eine Vergrößerung des Postplatzes, der mit seinem Gewirr von Straßenbahnseilen mehr einem Strohhalmkoll als einem freien Platz gleich, vorzunehmen und zu diesem Zwecke das der Sozialabteilung Waldschloßchen gehörige Stadtwaldschloßchen anzukaufen und danach abzutragen, um den freigewordenen Platz zur

Vergrößerung des Postplatzes zu gewinnen. Aus dieser gewiß sehr notwendigen Korrektur des Postplatzes wird in absehbarer Zeit jedoch nichts, da die zwischen der Besitzerin des Grundstückes und der Stadtverwaltung geführten Verhandlungen sich zerschlagen haben, weil letztere neuerdings einige hunderttausend Mark weniger geboten habe als bei früheren Unterhandlungen. Die allgemeine Finanzlage der Stadt scheint hierbei den Ausschlag gegeben zu haben.

Im Hochbehälter des Wasserwerkes in Vorstadt Trachau stürzte am Sonnabend ein Arbeiter in die Schieberkammer hinab. Die Feuerwehr mußte aufgeboten werden, die nach längerem Bemühen den Verunglückten unter Anwendung des Rettungsschlauches herausbeförderte. Er wurde einem Krankenhause zugeführt, da er schwere innere Verletzungen davongetragen hat.

Am Sonntag abend in der 10. Stunde entstand infolge Reihens von Leitungsböhrchen im Straßenbahnbetriebe eine starke Betriebsstörung, die erst nach stundenlanger Tätigkeit wieder behoben werden konnte. Sowohl in der Friedrichstadt wie in der Neustadt stockte der Straßenbahnverkehr. Die Gleise in diesen Stadtteilen lagen voller Straßenbahnmotoren. Die Störung wurde besonders empfindlich gespürt, da um diese Zeit die Theatervorstellungen beendet waren. Auch Montag früh trat eine Betriebsstörung in einem Teile der Neustadt auf.

Leipzig. Der 8 Uhr 40 Minuten auf dem Dresdner Bahnhof von Dresden über Riesa eintreffende Personenzug Nr. 464 überfuhr beim Einlaufen in den Bahnhof den Brellbock, so daß die Führungslotomotive die Stirnwand des Bahnhofsgebäudes durchbrach und in das Zimmer des Wagenmeisters einbrach. Der Brellbock wurde glatt abgerissen, die Maschine stark beschädigt, unter anderem wurde der Schornstein abgebrochen. Die über dem Zimmer des Wagenmeisters liegende Wohnung des Bahnhofsinspektors war sehr gefährdet. Die Maschine kam durch Aufstoßen auf eine Querwand zum Stillstand.

(Fortsetzung in der Beilage.)